

## «Liebe, Suff und Tod»

Die Gemeinnützige Gesellschaft Diesenhofen, in deren Vorstand auch die Musikerin Nicole Hitz mitwirkt, schloss kürzlich die Veranstaltungsreihe des zu Ende gehenden Vereinsjahres nach sechs Vortragsabenden mit einem Konzert von ganz besonderem Zuschnitt: Sie lud das Ensemble Pratum Musicum, das noch nicht

### RATHAUS DIESENHOFEN *Pratum Musicum*

lange besteht, sich aber schon über die Schweiz hinaus einen ausgezeichneten Namen schuf, am letzten Donnerstag ins Rathaus zu einem Konzert ein.

Es sind ihrer vier, die sich vor allem zur Pflege eines speziellen barocken Repertoires zusammengetan haben: Nicole Hitz führt es mit Geige und Bratsche an, zu ihr gesellt sich, auch in Diesenhofen wohnhaft, der ausgezeichnete deutsche Gitarrist Jakob Ph. Ruppel; weiter gehören dazu der junge, sehr begabte Cellist Kaspar Glättli sowie Stefan Lai, italienischer Herkunft, ein Blockflötenvirtuose.

Sie gaben eine appetitweckende Probe ihres Ensemblespiels mit zwei Sonaten des schwedischen Komponisten Johan Helmich Roman, seinerzeit Hofkapellmeister in Stockholm, einem Barockmusiker, der oft als Vater der schwedischen Musik bezeichnet wird. Aber auch in der Vorklassik kennen sie sich aus: Das bewies ein charmantes Duettino für Viola und Violoncello von Alessandro Rolla.

Entscheidend jedoch war, dass sie – wohl beim Studium der Musik von Roman – auf die Lieder von Carl Michael Bellmann stiessen, einem der eigenwilligsten Künstler, die je in Schweden wirkten. Bellmann lebte in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, während der Regentschaft des sehr liberalen Königs Gustav III, in Stockholm. Er war ein Geniesser und genialischer Dichter, den man den «schwedischen Anakreon» nannte. Geld kümmerte ihn wenig; er gab jedenfalls immer mehr aus, als er verdiente und wurde darum stets von

Gäubigern bedrängt. Er soll, so wird berichtet, ein grossartiger Unterhalter gewesen sein, der, genial improvisierend, in Gesellschaft von viel «Wein und Weib» seine Lieder sang. Es sind herrlich – barocke, ausschweifende Texte, sehr poetisch und in gehobener Sprache, gewürzt auch mit Anleihen aus anderen europäischen Sprachen; einfacher ist die Musik, die er Volksliedern seiner Heimat und vor allem französischen Vaudevilles entnahm. Sie haben sich bis heute erhalten – Carl Zuckmayer soll sie «im Freundeskreis unter der tief gezogenen Lampe» hinreissend gesungen haben –, und sie sind noch immer so frisch wie damals, als Bellmann sie in fröhlicher Runde darbot.

Das Verdienst von «Pratum Musicum» ist es, dass Jakob Ph. Ruppel die Musik für das Ensemble arrangierte und dass mit dem norwegischen Bariton Petter Udland Johansen ein Sänger gefunden wurde, der sie schlechthin einzigartig interpretierte. Seine Stimme, satt in der Tiefe, mit müheloser, strahlender Höhe, ausdrucksvoll in allen Lagen, mit berückend feinen Piani, ermöglicht es ihm, bei der Gestaltung auf allen Registern zu spielen, jedem Gefühl Ausdruck zu verleihen; mit seiner Mimik und Körpersprache überzeugt er das Publikum und vermittelt ihm die Botschaft Bellmanns, wenn der Zuhörer auch nicht jedes Wort versteht. Es würde den Rahmen des Berichtes sprengen; wollte man über die zehn Lieder berichten, die auf dem Programm standen; erwähnt seien aber wenigstens zwei davon: das innig-verhaltene Wiegenlied für Bellmanns Sohn Carl und die sehr deftige Epistel über die «Krugnymph» Anna Stina.

Die – für manche der vielen Konzertbesucher etwas ungewohnte – literarisch-musikalische Kost wurde mit Begeisterung aufgenommen, und es gab am Schluss – nach Aquavit und schwedischen Häppchen in der Pause – so herzhaften und lang anhaltenden Beifall, dass sich die Künstler erst nach zwei Zugaben verabschieden konnten.

Werner Rath